

Zum Schluss gar politisch

12.04.2022 Region Unterfreiamt



Bei der vorerst letzten Ausgabe des «Villmärgerle» konnte Moderator Jörg Meier den Bundesrats-Piloten Reto Koepfli sowie den Präsidenten des Altersheimvereins, Mike Lauper, (von links) begrüßen. Bild: Chregi Hansen

3. Ausgabe des «Villmärgerle» mit Reto Koepfli und Mike Lauper

In der vorerst letzten Ausgabe dieser Gesprächsrunde kam es zu einer Premiere. Mit Mike Lauper war ein Dintiker dabei. Einer, der sich aber in Villmergen stark engagiert. Und der sogar eine Schnittstelle zum zweiten Gast des Morgens hat: Pilot Reto Koepfli.

Chregi Hansen

Mit dem Talk-Format «Villmärgerle» hat der Kulturkreis einen Hit gelandet. Auch bei der dritten Ausgabe kamen sehr viele Zuhörer in den Singsaal. «Wir haben langsam ein

Stammpublikum, aber es hat auch jedes Mal wieder neue Gesichter», freut sich Präsident Bruno Leuppi. «Und der Singsaal ist ideal. Die Leute sitzen nahe bei der Bühne, es ist ein sehr intimer Rahmen, Publikum und Gäste fühlen sich wohl», fährt er fort.

Anteil am Erfolg hat sicher auch Moderator Jörg Meier. Der Wohler Autor und Journalist bereitet sich bestens auf die Gespräche vor und schafft es, den Gesprächspartnern Interessantes zu entlocken und erst noch Gemeinsamkeiten aufzudecken. So auch bei den auf den ersten Blick unterschiedlichen Gästen des dritten Morgens: Reto Koepfli, Pilot im Lufttransportdienst des Bundes, überzeugter Fasnächtler und Mitglied des Clubs der Hopfenfreunde. Und Unternehmensberater Mike Lauper aus Dintikon, Präsident des Altersheimvereins Villmergen. Während Koepfli als Kampffjetpilot durch die Lüfte raste, war Lauper früher Chef Infanterie der Luftwaffe. Beide können also auf eine eindruckliche Militärkarriere zurückblicken. Der eine als Profi, der andere als Milizler.

Mit Calmy-Rey in Libyen

Koepfli weiss an diesem Anlass viel Interessantes zu berichten. So gelang es ihm als einem von 1500 Interessenten, einen der 15 Plätze als Kampfpilot zu ergattern. «Seit ich als Kind auf dem Flughafen Zürich war, begeistert mich das Fliegen», erzählt er. Angst habe er nie, wenn er unterwegs sei. «Aber Respekt braucht es. Denn eigentlich sind Flugzeuge viel zu schwer, um in der Luft zu schweben. Man muss also die Gesetze der Physik genau beachten.» Heute transportiert er meist Mitglieder des Bundesrates oder andere wichtige Personen von A nach B. «Den Papst hatten wir auch schon an Bord», berichtet er. Und erklärt, dass seine Flüge aus Sicherheitsgründen nicht auf den beliebten Radar-Apps erscheinen. Und der Schweizer Bundesrats-Jet im Vergleich zu anderen Ländern schon fast mickrig wirkt.

In seiner schon langen Karriere im Dienst des Bundes hat er manch besondere Situation erlebt. Unvergessen ist sein Einsatz, als er die damalige Aussenministerin Micheline Calmy-Rey nach Libyen flog, um eine Schweizer Geisel mit nach Hause zu nehmen. Stattdessen kam sie nach langen Verhandlungen mit leeren Händen zurück, und zu allem Überfluss war das Flugzeug defekt und der Rückflug erst am nächsten Tag möglich. «Calmy-Rey weigerte sich, trotz grosser Hitze nochmals auszusteigen, sie sei bei den Verhandlungen dermassen erniedrigt worden», berichtet der Pilot. Eine kurze Zeit lang hat sich Koepfli auch überlegt, zur Swissair zu wechseln. «Genau in dem Moment, als ich mich eigentlich bewerben wollte, kam es aber zum Grounding.» Daher blieb er im Dienst des Bundes.

Im Gegensatz dazu hat Mike Lauper seinen Arbeitsplatz mehrfach gewechselt. Der Absolvent der HSG St. Gallen war als Manager bei Lindt & Sprüngli, bei der Hero und später in der Verpackungsindustrie. «Geschenketechnisch war das ein Abstieg, da habe ich mit den Mitbringseln von Lindt & Sprüngli mehr gepunktet», lacht er. Das Studium in St. Gallen hat ihm nicht nur beruflich Glück gebracht. «Nur zehn Prozent der Studenten dort waren Frauen. Und ausgerechnet mir ist es gelungen, mit einer anzubandeln. Heute ist sie meine Frau», schaut er zurück.

Zu Treffpunkt werden

Inzwischen ist Lauper selbstständiger Berater. Und engagiert sich als Präsident des Altersheimvereins Villmergen auch in der Öffentlichkeit. «Es ist meine Art, der Gesellschaft etwas zurückzugeben», sagt er. Und sowieso, das Thema Alter betreffe doch alle. Auch ein Altersheim müsse man heute wie ein KMU führen, allerdings muss eine solche Institution auf die Bedürfnisse ganz vieler Menschen Rücksicht nehmen: Bewohner, Angehörige, Angestellte und Besucher. «Das ist nicht immer ganz so einfach», gibt Lauper zu. In seiner Amtszeit hat die Institution sich stark gewandelt, sich geöffnet und mit dem Sinnespark einen Ort für alle Generationen geschaffen. Das sei

ein Gewinn, aber man müsse auch immer die Auswirkungen auf die Bewohner im Auge behalten. «Der Park ist so beliebt, dass ganz viele Familien mit ihren Kindern kommen. Viele mit Kickboards und anderen Fahrzeugen. Wir mussten jetzt ein Fahrverbot erlassen», erzählt Lauper.

Ja zu neuen Kampfjets ...

Moderator Jörg Meier nutzt die Chance und fragt Reto Koepfli nach der Notwendigkeit von neuen Kampfjets. Dieser antwortet mit einer Kindheitserinnerung. Beim Fussballspielen sei oft ein Ball in den Nachbargarten geflogen. Weil die einen Hund hatten, musste man an der Tür klingeln und konnte nicht einfach in den Garten laufen. «Wenn wir keine Kampfjets haben, kann jeder einfach durch unseren Luftraum fliegen. Wollen wir das?», fragt er in die Runde. Auch den Typenentscheid hält der erfahrene Pilot für richtig.

... und zur AHV-Revision

Auch bei Mike Lauper endet das Gespräch politisch. Ob denn das AHV-Alter erhöht werden müsse, will Meier wissen. «Ich bin Unternehmer, kein Politiker», antwortet dieser. Ihm sind die Prozesse in der Politik viel zu langsam. «Alle wissen, dass wir Probleme bei der Finanzierung der AHV und der Pensionskassen haben. Aber die Diskussionen darüber drehen sich im Kreis, die Entscheidungen werden immer wieder verschoben», ärgert er sich. Für ihn ist darum klar: Es braucht ein Ja zur AHV-Revision und nachher eine Sanierung des BVG.